

Apéro : Häppchen aus der Alltagskultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **101 (2021)**

Heft 1091

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apéro

Häppchen aus der Alltagskultur




Bild: Screenshot Video «1989 Illegal Rave, Acid House»

Partys waren schon mal wilder

Seit bald zehn Jahren existiert der YouTube-Kanal «The Kino Library», der seltenes Filmmaterial verfügbar macht, das von längst Vergangenen zeugt: Szenen aus untergegangenen Staaten und Ländern im Übergang, Dialoge über einst Tabuisiertes, Musik und Skurriles. Der wahre Kracher unter den Videos ist allerdings eine drei Millionen Mal abgerufene Aufzeichnung einer illegalen Party, aufgenommen zu Hochzeiten der Rave-Kultur 1989, irgendwo in Grossbritannien. Zu sehen sind Hunderte Feierwütige diverser Herkunft, die zu Acid House abgehen. Stil: ihr eigener. Anliegen: keines. Nüchternheitsgrad: kein Kommentar. Und genau das ist das Besondere, denn heute walten in der Clubszene Konformität, chemieinduziertes Durchhalten um des Durchhaltens willens und kultische DJ-Verehrung. Viele der hier Tanzenden werden mittlerweile um die 60 Jahre alt sein, etliche davon Kinder und Enkel haben, die auf heutigen Partys von Awareness-Teams belästigt werden, um noch beim Feiern auf korrektes Verhalten hingewiesen zu werden. In diesem Sinne handelt es sich um ein beachtliches zeithistorisches Dokument: So vertraut und doch so anders. (vsv)

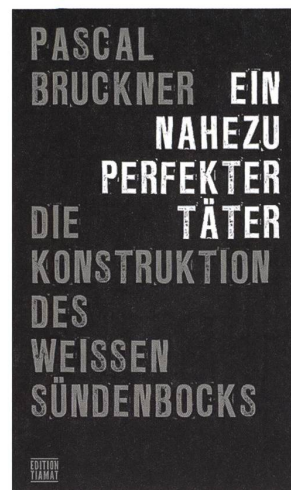


Bild: Pascal Bruckner: «Ein nahezu perfekter Täter», Edition Tiamat, 2021

Pascal Bruckner räumt wieder mal auf

Seit Jahren benennt der französische Philosoph Pascal Bruckner nicht nur die destruktiven Tendenzen der Gegenwart, die andere für blosse Signien der «Vielfalt» und des Progressivseins halten, sondern kritisiert sie mit einer Unmissverständlichkeit, die im deutschsprachigen Raum kein Pendant kennt. «Ein nahezu perfekter Täter», seine in der Edition Tiamat veröffentlichte Abhandlung über die **Konstruktion des weissen Sündenbocks**, erörtert die Genese der Unvernunft, die in der Gegenwart insbesondere in Gestalt der Identitätspolitik wütet, und widmet sich in gebührender Schärfe deren jüngsten Erscheinungen: Diese reichen von der Rassifizierung des Sozialen über die Verwüstung der Öffentlichkeit beispielsweise durch die #MeToo-Kampagne bis hin zum akademisch aufbereiteten Hass auf Juden, an dem die Ikonen der Gefühlslinken noch kräftig mitmischen. Selbst dort, wo man mit den hier versammelten Ausführungen nicht übereinstimmt, ist anzuerkennen, dass diese um Längen erhellender und denkwürdiger ausfallen als das, was derweil in den hiesigen Feuilletons hoch gelobt wird. Um sich für kommende Zumutungen zu wappnen, die Bruckner einen drohenden «Krieg aller gegen alle» nennt, ist die Lektüre dieses Bandes dringend anzuraten. (vsv)

Emmys, Bitcoin und «The Fountainhead»

Soeben ist die zweite Staffel von «**Ted Lasso**», der bisher erfolgreichsten Serie des Streamingdienstes Apple TV+, zu Ende gegangen. Wiederum erzählte die Staffel von einer Saison des fiktiven Londoner Fussballclubs **AFC Richmond**. Im Zentrum steht der aus den USA eingewanderte Trainer Ted Lasso. Mit Optimismus und positiven Botschaften versucht er, sein Team zum Erfolg zu führen.

Die erste Staffel wurde kürzlich mit insgesamt 7 Emmys ausgezeichnet. Unter anderen erhielt **Hauptdarsteller Jason Sudeikis (Ted Lasso)** einen Preis, ebenso wie Nebendarsteller Brett Goldstein, der den ehemaligen Captain Roy Kent spielt, der sich als TV-Experte und Co-Trainer versucht.

Ein weiterer Neuzugang im Staff von Richmond ist die Teampsychologin Sharon Fieldstone (Sarah Niles). Ihr vertraut Lasso einmal an, dass sein Lieblingsbuch der objektivistische Klassiker «The Fountainhead» von Ayn Rand sei. Leider wird im Verlauf der Staffel nicht wirklich erklärt, was hinter dieser Vorliebe steckt.

Ebenfalls spannend ist eine Bitcoin-Referenz im Staffelfinale: Der Vater eines Spielers spricht am Telefon über glückliche Wendungen im Leben: «Das Universum hat mich stets auf den rechten Pfad geführt», sagt er. «Das Universum hat mir gesagt, deine Mutter zu heiraten und schon 2009 Bitcoin zu kaufen. 2009!»

Die meisten Folgen bieten eine sehr unterhaltsame Mischung aus Charakterentwicklung, Humor, Wortspielen und Emotionen. Einige überdrehte Folgen – wie die Weihnachtsschmonzette in Episode 4 – tragen etwas gar dick auf. Und gegen Ende der zweiten Staffel wird ein Charakter überraschend als Bösewicht dargestellt, was der Serie eine neue Wendung gibt. Insgesamt aber bietet «Ted Lasso» weiterhin hochstehende und erfreuliche TV-Unterhaltung. (dj)



Der Trainerstab des AFC Richmond mit Ted Lasso (zweiter von links).
Bild: Apple TV+



Welches Kulturerlebnis hat Sie zuletzt begeistert und warum?

Während der Coronazeit habe ich mit meinen Enkeln vielleicht zehnmal «Mary Poppins» angeschaut. Es ist berührend, wie dieser witzige, hintergründige und liebevolle Musikfilm junge Seelen begeistert.

Welches Werk hat eine Weichenstellung in Ihrem Leben oder in Ihrem Denken bewirkt?

Ludwig Wittgensteins «Tractatus logico-philosophicus». Seitdem weiss ich, dass meine eigene beschreibbare Erfahrung die Grenzen meines Verständnisses und meiner Welt definieren. Über abstrakte Konzepte wie Religion, Ideologie, Visionen oder allgemeine Werte zu diskutieren, bringt nichts.

Welches ältere Werk lohnt sich noch heute bzw. immer wieder?

«The Köln Concert» von Keith Jarrett.

Wem vertrauen Sie, was Tips in Sachen Kultur angeht?

Meiner Frau und ihren Freundinnen.

Woran fehlt es Ihrer Meinung nach aktuell im Kulturbetrieb?

An nichts. Wir haben ein Überangebot an Kultur und keine Mangelsituation. Was mich stört, ist, wie das Geld des Staates und der Sponsoren verteilt wird. Warum erhalten die klassische Musik und die grossen Museen so viel, Jazz und Literatur so wenig?

Welches Buch liegt gerade auf Ihrem Nachtkästchen?

Wieder einmal und aus gegebenem Anlass (Afghanistan): «The Road to Oxiana» von Robert Byron.

Peter Kurer

ist Wirtschaftsanwalt und Manager. Er war u.a. UBS-Präsident.